

hossa!

Schlager & Volksmusik

RAMPENLICHT

ROCK MEETS *Schlager*

Foto: Michael Diehl

Steffen Sturm macht's möglich

Text: Lisa-Marie Yilmaz

Foto: Privat



**„Ich war sofort verliebt“
– So kam Steffen Sturm
zur Musik**

Steffen Sturm wusste schon immer ganz genau, was er will. Als er etwa sieben Jahre alt war, richtete er sich mit den Worten „Papa, ich will Schlagzeug lernen“ an seinen Vater, nachdem er bei einem Auftritt einer Musikgruppe in seinem Heimatdorf erstmals ein Schlagzeug sah. Dem kleinen Jungen war schon damals klar, irgendwann einmal Berufsmusiker werden zu wollen. „Ich war sofort verliebt“, blickt Sturm heute auf seine ersten Berührungen mit der Musik und den Beats der Drums zurück. Und so nahm er Musikunterricht, trat in der Jugend seiner ersten Coverband bei und fasste den Entschluss, Musik zu studieren. Dennoch absolvierte Steffen Sturm nach dem Schulabschluss zunächst eine Lehre als Bankkaufmann, ehe er sich einige Jahre später für seine Leidenschaft und ein Musikstudium entscheiden sollte.

Nach seinem abgeschlossenen Musikstudium stand Sturm erneut an einem Scheidepunkt in seinem Leben. „Damals hat mir noch der Mut gefehlt, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen“, blickt er heute zurück. Dennoch musizierte und komponierte er in jeder freien Minute. Dabei fiel dem ausgebildeten Schlagzeuger immer wieder auf: „Alles, was ich schrieb und komponierte, ging immer in die Schlager-Richtung.“ Durch Kontakte mit Profimusikern und der nötigen Portion Mut, den er nach dem tragischen Verlust seines Bruders im Jahr 2011 fasste, begann Steffen Sturms neues Leben als Vollzeitmusiker – mit Erfolg. Als Support von Topkünstlern wie Joe Cocker, The Beach Boys, Jürgen Drews oder Herbert Grönemeyer machte er sich in der Branche einen Namen, ehe vor zwei Jahren ein weiteres Kapitel seiner stürmischen beginnen sollte.

„Vor zwei Jahren habe ich begonnen, Schlagerlieder zu singen“, erzählt Sturm im Gespräch mit *hossa!*. „Als ich mit dem Komponieren eigener Songs begonnen habe, klangen sie nach Schlager-Musik – obwohl ich studierter Schlagzeuger bin. Eigentlich hatte ich nie den Gedanken, irgendwann einmal Schlager zu singen“, schmunzelt der 49-Jährige. Heute weiß er: Den Sprung in die Schlagerwelt zu wagen, war die beste Entscheidung, die er treffen konnte. Denn wie Sturm schon in seinem Song *Geh deinen Weg* singt, sollte man immer das tun, wofür das Herz schlägt.

Ein Sturm zieht auf – wobei wir damit keineswegs ein Unwetter meinen. Im Gegenteil. Denn Vollblutmusiker Steffen Sturm sorgt für stürmische Glanzzeiten in der Musikbranche. Als ausgebildeter Schlagzeuger begleitete er als Support-Act bereits Musikgrößen wie Joe Cocker oder Gary Moore. Inzwischen hat er sich dem Schlager verschrieben und begeistert mit seinen Songs wie *Stürmische Zeiten*, *Geh deinen Weg* oder *Liebe meines Lebens* eine wachsende Fan-Community. *hossa!* hat mit dem Vollblutmusiker aus Baden-Württemberg gesprochen. Über Altersvorurteile, emotionale Begegnungen mit Fans und über die Frage, inwiefern der Rocker und der Schlagersänger Steffen Sturm für ein musikalisches Yin und Yang steht.

Herr Sturm, mit Ende 40 haben Sie Ihre Karriere als Schlagersänger begonnen – mussten Sie sich gewissen Vorurteilen stellen, möglicherweise nicht jung genug zu sein für einen musikalischen Senkrechtstart?

Natürlich kamen hier und da mal Kommentare wie „Bist du dafür nicht eigentlich zu alt?“. Doch mir war das immer egal. Wenn die Musik einem Menschen etwas gibt, dann sollte das Alter keine Rolle spielen. Im Gegenteil: Man sollte besser spät als nie seinen Traum leben. Mir war immer wichtig, der Musik mit Liebe und Spaß zu begegnen – das habe ich bis heute immer getan.

Sie schreiben die meisten Ihrer Songs selbst – sind Ihre Lyrics autobiografisch oder beschreiben sie auch fiktive Geschichten?

Die meisten meiner selbstgeschriebenen Songs beschreiben autobiografische Momente aus meinem Leben. Da ich inzwischen aber auch mit anderen Textern und Komponisten zusammenarbeite, ergeben sich natürlich auch neue inhaltliche Ideen. Meine Single *Stürmische Zeiten* etwa stammt komplett aus der Feder von Willy Klüter (u.a. Isabel Varell, Andreas Zaron – Anm. d. Red.) und Autorin Susanne Gärtner.

Es muss also nicht zwingend jeder Steffen-Sturm-Song auch von Steffen Sturm geschrieben worden sein?

Nein, das ist überhaupt nicht meine Art. Für mich steht immer der Song im Vordergrund und nicht die Frage, wer ihn geschrieben oder komponiert hat. Das Lied muss zu mir passen und mir Freude bereiten; das ist für mich alles, was zählt. Vielleicht hat diese Einstellung etwas mit meinem Alter zu tun, um nochmal auf die Eingangsfrage einzugehen. Denn ich blicke ganz anders auf die Entstehung eines Songs, als ich es womöglich mit Anfang 20 getan hätte. Mir geht es darum, mich mit einem Lied gut zu fühlen und eine Botschaft zu transportieren. Musik ist ein wunderbares Medium, um die Menschen aus dem Alltag zu holen und sie auf andere Gedanken zu bringen.

Zumal der Alltag ja häufig schon herausfordernd genug ist ...

Absolut. Ich hatte mal einen Auftritt in Wien, bei dem ich unter anderem meinen selbstgeschriebenen und autobiografischen Song *Geh deinen Weg* performt habe. In dem Lied geht es darum, dass viele Menschen ein Leben leben, das sie gar nicht wollen und fühlen. Auch mir ging es lange Zeit so, bis ich 2011 einen persönlichen Wendepunkt in meinem Leben erreichte, nachdem mein Bruder im Alter von 31 Jahren bei einem Arbeitsunfall verstarb und ich mein Leben fortan der Musik gewidmet habe. Nach besagtem Konzert kam ein junger Mann mit Tränen in den Augen auf mich zu und bedankte sich bei mir für den Song. Er erzählte mir, seit mehreren Monaten in einer depressiven Episode zu stecken und durch die Botschaft in meinem Lied neue Motivation und Kraft geschöpft zu haben. Das hat mich wahnsinnig berührt. Das Gefühl, zu wissen, möglicherweise einem einzigen Menschen Mut zu machen, der den Weg aus einer schweren Zeit herausfinden möchte, ist mit keinem Geld der Welt zu bezahlen.

Um bei Ihren Auftritten zu bleiben: Als Rockdrummer haben Sie in der Vergangenheit mit Top-Acts

„Mir ist es wichtig, mein Ding zu machen, mit dem ich mich gut fühle. Wenn die Musik, die dabei entsteht, den Menschen dann auch noch gefällt – umso besser!“



„Der Drummer Steffen Sturm kehrt meine rockige und härtere Seite nach außen. Beim Schlager hingegen kann ich meine weiche, romantische und träumerische Seite zeigen.“

wie Joe Cocker, Gary Moore oder The Boss Boss die Bühne geteilt – als Schlagersänger performen sie nun Ihre eigenen Songs. Prallen hier gewissermaßen zwei Welten aufeinander?

Als Drummer lebt man natürlich in einer ganz anderen Welt als ein Schlagersänger. Insofern kann man schon davon sprechen, dass ich gewissermaßen in zwei Welten daheim bin. Inzwischen merke ich aber, dass diese beiden Welten sich immer mehr zusammenfügen und ineinander übergehen, was natürlich ein toller Effekt ist. Immer wieder fragen mich Leute, ob ich nicht mal ein Drum-Solo in meine Live-Auftritte einbauen könne. Diese Reaktion zeigt mir, dass es gut passen würde, die beiden Stilrichtungen bei Auftritten an manchen Stellen miteinander verschmelzen zu lassen, was mich wahnsinnig freut.

Kann man also davon sprechen, dass Steffen Sturm mit der Kombination aus deutschem Schlager und rockigen Elementen an den Drums für ein ganz neues Genre steht?

Natürlich verleihe ich meinen Songs und Auftritten durch die Drums einen besonderen Stellenwert, der mir sehr wichtig ist. Genau darin liegt letztlich die Kunst: eine Marke zu kreieren, die sich durch ein Alleinstellungsmerkmal auszeichnet. Eben dieser Herausforderung stellen sich natürlich auch andere Musikerinnen und Musiker. Meiner Meinung nach ist es am wichtigsten, echt und authentisch zu bleiben. Mir ist es wichtig, mein Ding zu machen, mit dem ich mich gut fühle. Wenn die Musik, die dabei entsteht, den Menschen dann auch noch gefällt – umso besser!

Eben dieses Alleinstellungsmerkmal, das Sie mitbringen, hat Ihnen in der Branche bereits die Beschreibung „Phil Collins der Schlagerszene“ eingebracht – was macht dieser Ritterschlag mit Ihnen?

Diese Benennung ehrt mich natürlich sehr. Phil Collins ist einer der größten Drummer unserer Zeit und es gibt wohl kaum einen Schlagzeuger, der ihn nicht verehrt. Mit so einer Persönlichkeit verglichen zu werden, ist natürlich etwas ganz Besonderes, das mich auch stolz macht. Wer kann immerhin schon von sich behaupten, mit Phil Collins in einem Atemzug genannt zu werden (lacht)?! Aber natürlich löst ein solcher Vergleich auch Demut und Dankbarkeit in mir aus.

Wie beschreiben Sie den Steffen Sturm, der hinter den Drums sitzt und Schlagzeug spielt und den Steffen Sturm, der mit dem Mikro in der Hand seine Schlagersongs performt?

Der Drummer Steffen Sturm kehrt meine rockige und härtere Seite nach außen. Beim Schlager hingegen kann ich meine weiche, romantische und träumerische Seite zeigen. Man kann diese zwei Seiten mit dem Yin und Yang vergleichen. Während die weibliche Seite durch den Sänger verkörpert wird, zeigt sich die männliche Seite an den Drums.

Sie machen nicht nur selber Musik, sondern unterrichten auch, haben Ihre eigene Musikschule und fördern den Nachwuchs.

Genau, 2011 habe ich mich als Schlagzeuglehrer selbstständig gemacht. Inzwischen habe ich meine eigene Schlagzeugschule. Die Kids von heute wachsen digitalisiert mit Tablets, Smartphones und Spielkonsolen auf – umso schöner ist das Gefühl, ihnen den Umgang mit einem Instrument beizubringen. Einige meiner Schüler sind bereits seit mehreren Jahren dabei und befinden sich inzwischen auf einem Level, das wirklich beeindruckend ist und mich auch etwas stolz macht. Das ist, neben meinen Schaffens als Musiker und Sänger, etwas, was mich sehr erfüllt: jungen Menschen den Zugang zur Musik zu ermöglichen.

www.steffen-sturm.de

„Wenn die Musik einem Menschen etwas gibt, sollte das Alter keine Rolle spielen.“

Steffen Sturm veröffentlicht 2024 sein erstes Album

„Aktuell stecken wir mitten in der Arbeit an meinem ersten Album. Es entsteht in Zusammenarbeit mit den Produzenten Willy Klüter und Manfred Hochholzer. Wir planen, im Sommer ein Album mit 16 Songs zu veröffentlichen. Diese Trackzahl ist für Alben eher ungewöhnlich, aber für uns fühlt es sich gut an und ich möchte meinen Fans gerne eine kleine Freude bereiten. Der Titel des Albums steht noch nicht final fest, aber so viel ist sicher: Es bleibt spannend – und stürmisch.“